

1

DAS FLUGFELD MARS



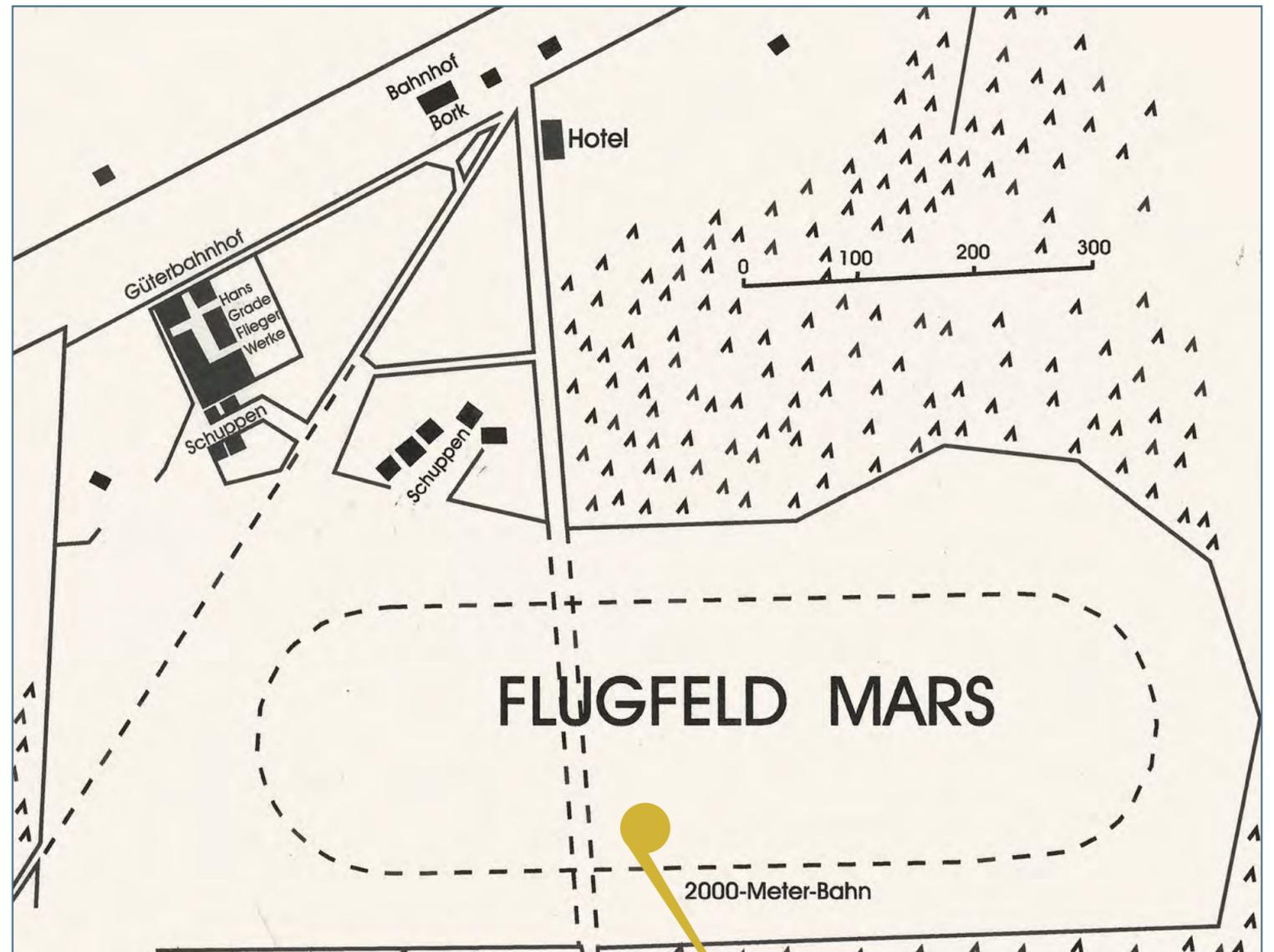
GEMEINDE
BORKHEIDE

Im Jahr 1908 kauft der Ingenieur, Verleger und vielseitige Technikpionier Georg Rothgießer großzügig Land um das Gebiet am damaligen Bahnhof Bork.

Er ist ein Visionär und so richtet er an der Straße von Wendisch-Bork (heute Alt-Bork) nach Kanin einen Flugplatz ein – das sogenannte Marsfeld.

Im Sommer 1909 überzeugt er den damals 30-jährigen Ingenieur Hans Grade, der in Magdeburg auf dem Cracauer Anger seine ersten erfolgreichen Flugversuche unternimmt, nach Bork zu kommen. Bereits wenige Tage später wird der Flugplatz Marsfeld mit Leben erfüllt.

Schauflüge locken Tausende Berliner an, die mit Sonderzügen an den Wochenenden kommen, um die Flüge von Hans Grade zu bewundern. Am 17. Oktober 1909 fliegt Hans Grade hier mit seinem selbstgebauten Eindecker, der „Libelle“ den Flug für den „Lanz-Preis der Lüfte“ vor Zuschauern und erfüllt alle Bedingungen. Allerdings muss der Flug am 30. Oktober noch einmal in Johannisthal wiederholt werden, hier gewinnt Grade den Preis und das Preisgeld in Höhe von 40.000 Mark. Bis zum Beginn des ersten Weltkriegs wird der Platz zunächst von Hans Grade, später von anderen Flugschulen genutzt.



Sie befinden sich hier

Impressum:

Herausgeber: Hans-Grade-Gesellschaft
und Gemeinde Borkheide
Texte: Heike Günther, Bild: Privatbesitz
Gestaltung: Jakina Wesselmann



1908 entsteht am Bahnhof Bork eine Gastwirtschaft. Bald wird die Gaststätte zum Treffpunkt für die Berliner Gäste, die die Flugtage von Hans Grade besuchen. Nachdem dieser am 1. Februar 1910 den Flugschein Nr. 2 in Deutschland erhalten hat, beginnt er mit der Ausbildung von Fliegern. Die Flugschüler wohnen in der Zeit ihrer Ausbildung im Hotel, das nun bereits Fliegerheim heißt.

1921 kauft Familie Rüde-Mösenthin das Anwesen. In den nächsten Jahren werden ein Kolonialwarenladen und ein Festsaal angebaut.

Eine Autovermietung sowie eine Tankstelle machen das Restaurant und Hotel bald zum gesellschaftlichen Mittelpunkt der Kolonie Bork (ab 1937 Gemeinde Borkheide).

Nach dem zweiten Weltkrieg wird das Fliegerheim für einige Jahre in „Roter Stern“ umbenannt, allerdings setzt sich dieser Name nicht durch. Nach dem Tod von Wilhelm Rüde-Mösenthin übernimmt sein Sohn Götz die Gaststätte in Kommission. 1972 verkauft dieser das Restaurant. Nun ist es Ferienhaus und Gaststätte, bevor es in den 1980er Jahren vom Rat der Gemeinde übernommen wird. Diese verpachtet das Objekt an die Konsumgenossenschaft.

1990 kauft Stephan Rüde-Mösenthin das Anwesen zurück. Er baut das Restaurant und Hotel nach historischen Plänen um und so entsteht mit viel Liebe wieder das Fliegerheim, das in seinem Interieur detailgetreu an die Zeiten der Fliegerei zu Beginn des 20. Jahrhunderts erinnert. So sind u.a. Original-Propeller und ein Nachbau der „Libelle“, mit der Hans Grade den Lanz-Preis der Lüfte gewann, zu besichtigen. Nach wie vor ist das Fliegerheim ein Treffpunkt für Jung und Alt aus Borkheide, aber auch der näheren und weiteren Umgebung. Viele Prominente – so auch die Nachfahren Hans Grades statten dem Fliegerheim regelmäßig Besuche ab.

Impressum:

Herausgeber:
Hans-Grade-Gesellschaft
und Gemeinde Borkheide
Texte: Heike Günther
Foto: Postkarte um 1912
Gestaltung:
Jakina Wesselmann



3

HANS GRADE



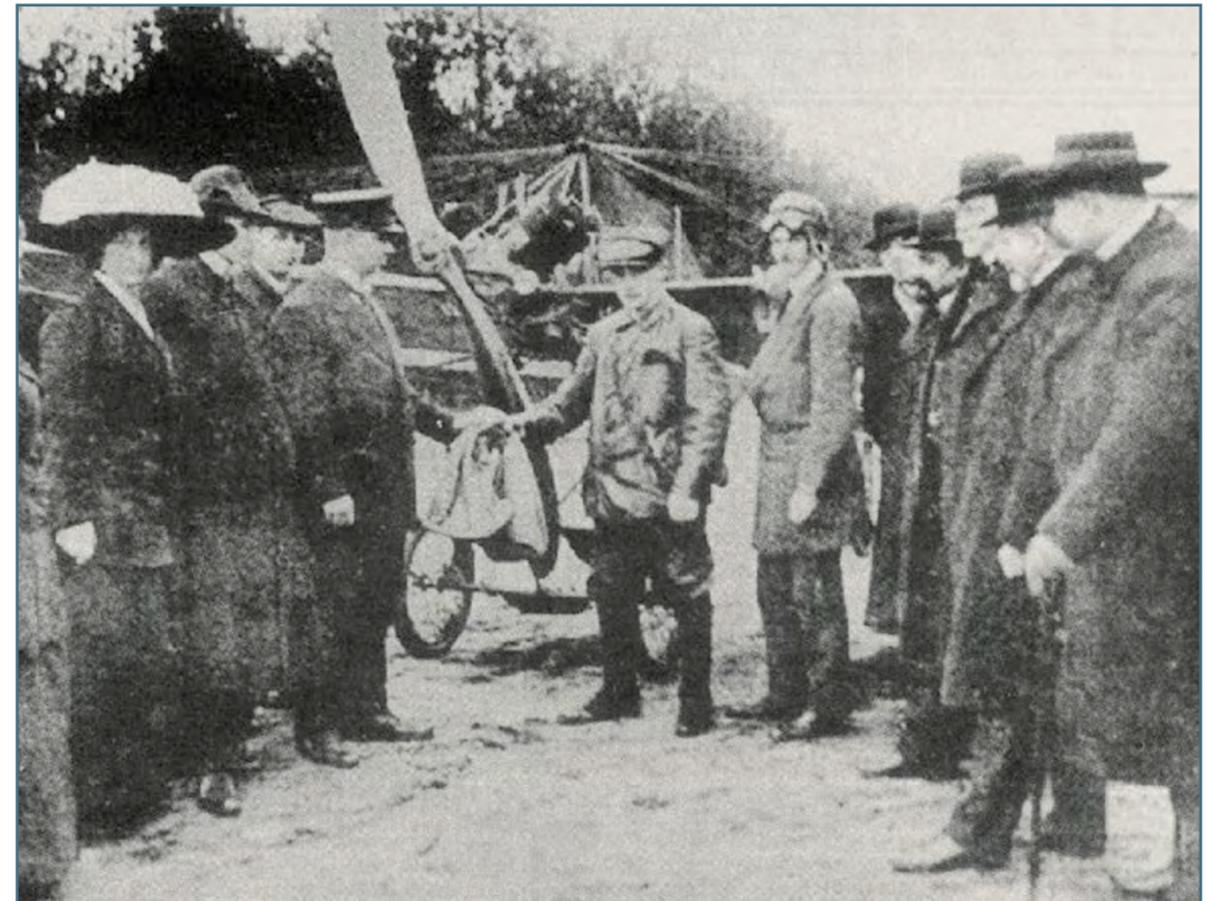
GEMEINDE
BORKHEIDE

Das erste Wohnhaus, Grade-Fliegerschule und die erste Luftpost in Deutschland

Am 7. Oktober 1911 berichtet die regionale Zeitung „Zauch-Belziger Kreisblatt“, dass am Bahnhof Bork ein Neubau in Sicht sei.



Der von allen verehrte Flieger Hans Grade plane den Bau einer eleganten Villa, in die er im Juli 1912 einziehen möchte. Die Flugschüler, die während ihrer Ausbildung im Fliegerheim Unterkunft finden, haben ihren Theorieunterricht zunächst in einem kleinen Schuppen in den Grade-Fliegerwerken. Nun können sie den Unterricht in extra dafür eingerichteten Räumen in dem neu erbauten Haus erhalten.



Am 18. Februar 1912 startet von hier der Pilot und Grade-Schüler Hermann Pentz. Ein Postbeamter übergibt ihm einen Postsack mit etwa 100 Briefen und Postkarten. Mit diesem Postsack am Eindecker fliegt Pentz von Bork nach Brück. Dieser Flug ist die erste Luftpostbeförderung in Deutschland.

Als Hans Grade 1919 umzieht, wird das Haus verkauft. In der DDR-Zeit befindet sich die Kinderkrippe in dem Gebäude. Heute ist es in Privatbesitz.

Impressum:

Herausgeber: Hans-Grade-Gesellschaft
und Gemeinde Borkheide

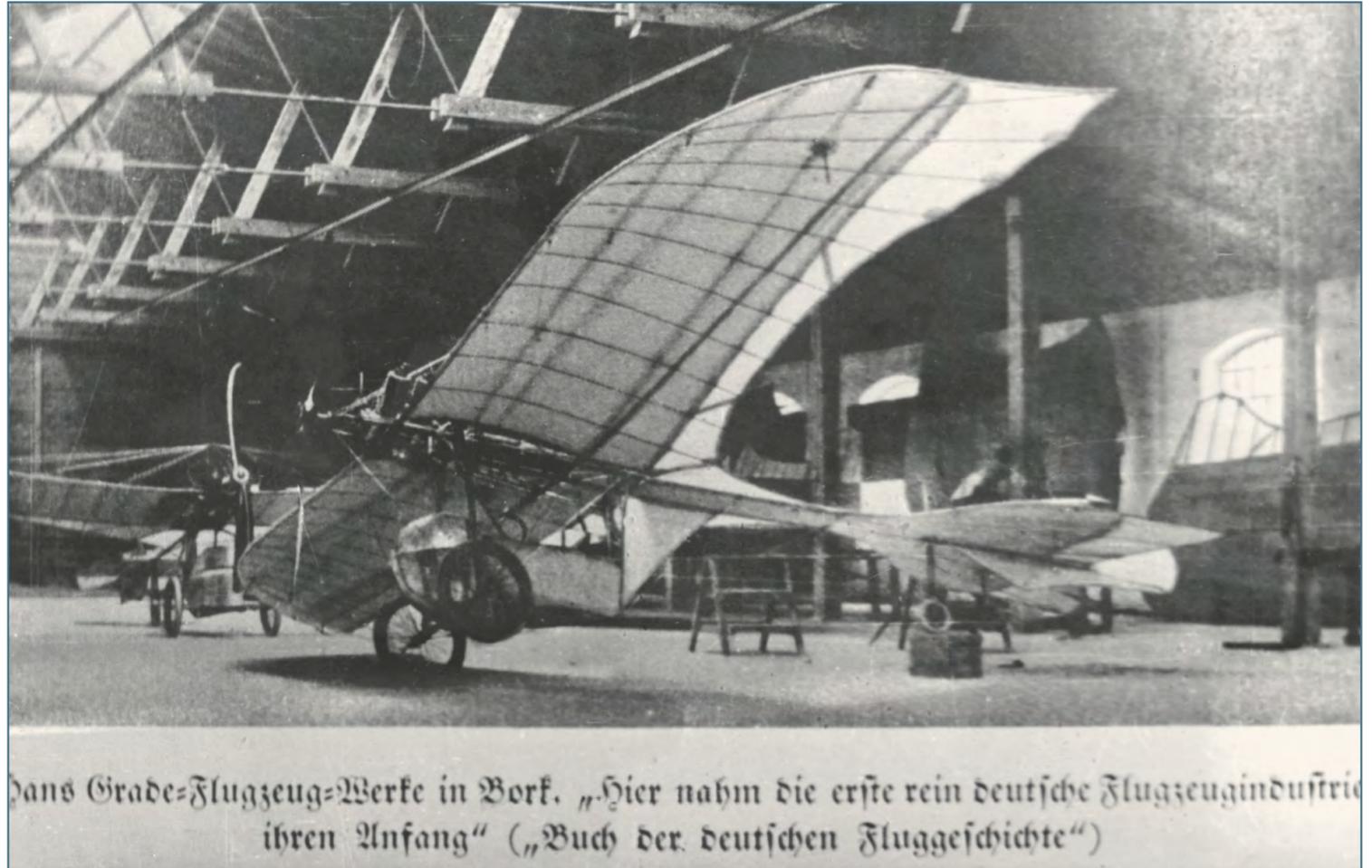
Texte: Heike Günther; Foto oben: L. Behnke, unten: Hans-Grade-Gesellschaft; Gestaltung: Jakina Wesselmann

Das erste Flugzeugwerk in Deutschland

Nachdem Hans Grade am 30. Oktober 1909 den Lanz-Preis der Lütte und das damit verbundene Preisgeld in Höhe von 40.000 Mark gewonnen hat, beginnt er mit dem Aufbau seiner Flugzeugfabrik. Am 14. Dezember stellt er den Bauantrag. Bereits Ende April 1910 sind die ersten massiven Bauten fertiggestellt und die Produktion läuft mit 34 Mitarbeitern auf Hochtouren. Am 1. Mai 1910 wird das erste Flugzeug ausgeliefert.

Damit sind die Grade-Fliegerwerke die erste Flugzeugfabrik auf deutschem Boden. Das erste Flugzeug, das in Japan fliegt, ist ein in den Grade-Werken hergestellter Eindecker, den der Flugschüler Kunzano Himo mit nach Hause nimmt. Bis 1914 werden mehr als 70 Flugzeuge hergestellt.

Im ersten Weltkrieg ist die Fabrik vor allem Reparaturwerkstatt für beschädigte Flugzeuge und so wird Hans Grades Entscheidungsbefugnis durch militärische Bauaufsichten stark eingeschränkt.



Hans Grade-Flugzeug-Werke in Bork. „Hier nahm die erste rein deutsche Flugzeugindustrie ihren Anfang“ („Buch der deutschen Fluggeschichte“)

Hans Grade verkauft seine Fabrik – ohne Unterbrechung wird bis heute dieses erste Industrieareal der Gemeinde Borkheide für Industrie und Gewerbe genutzt. So befanden sich hier u.a. die J. Mehlich AG Präzisions-Rollenketten (Demontage 1945), ein Lager der DDR-Konsumgenossenschaft (1947-1957), Möbelwerkstätten (1948-1990) und eine Konservenfabrik, die später zu einem Betrieb der Geflügelwirtschaft wurde (Mitte der 1950er Jahre bis 1991).

Heute hat hier die Rodenberg Türen- und Fenster-Technik GmbH ihren Sitz.

Impressum:

Herausgeber: Hans-Grade-Gesellschaft
und Gemeinde Borkheide
Texte: Heike Günther; Foto: Privatbesitz
Gestaltung: Jakina Wesselmann



5

HANS GRADE



GEMEINDE
BORKHEIDE

Die Grade-Automobilwerke AG und das Wohnhaus von Hans und Käthe Grade

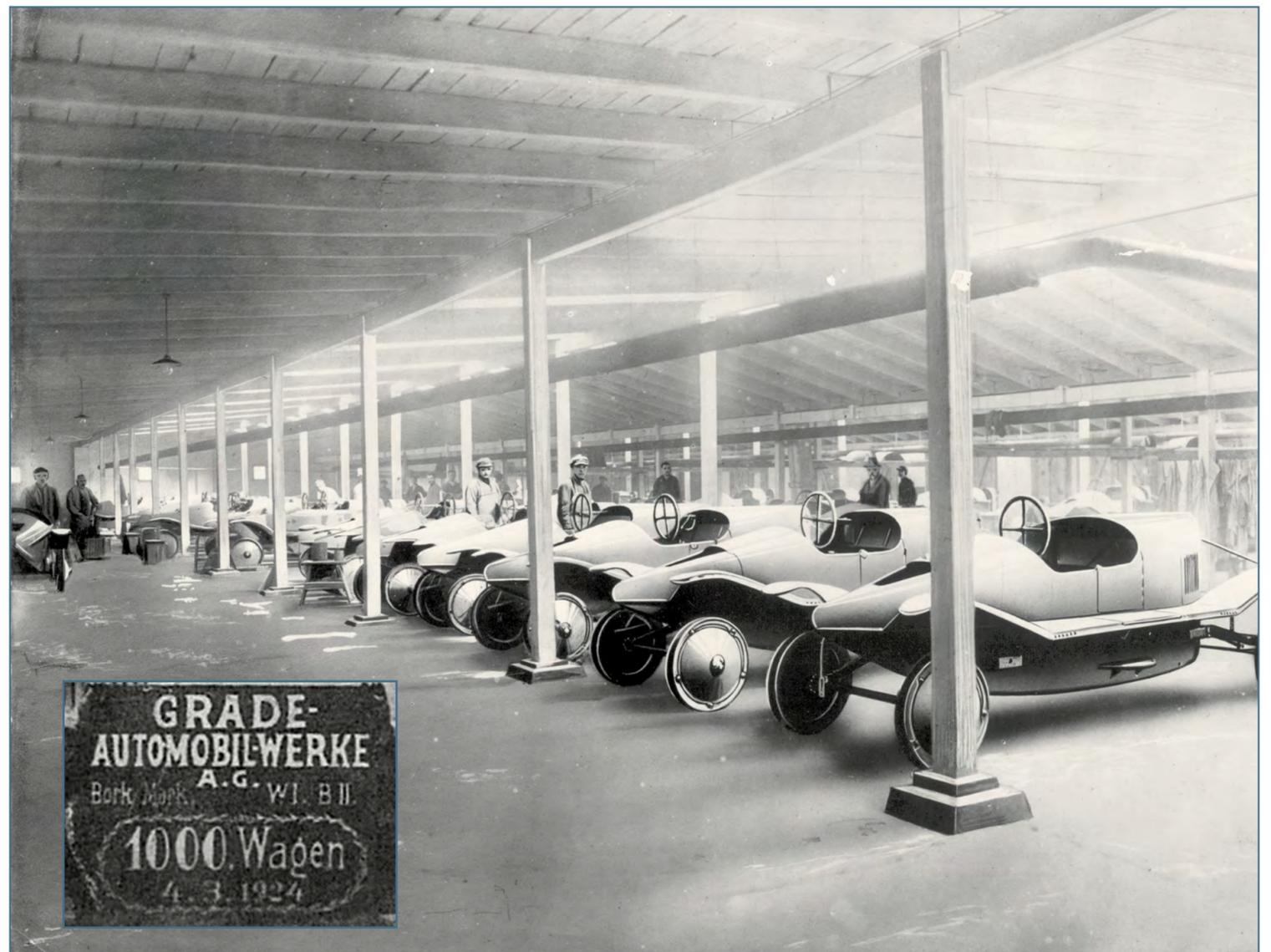
Am 4. März 1924 feiern die Grade-Automobilwerke die Produktion des 1000. Grade-Kleinwagens. Seit 1919 baut Hans Grade mit zum Teil bis zu 800 Mitarbeitern Automobile in seinem neu errichteten Betrieb. Diese kommen vor allem aus den umliegenden Ortschaften, oft mit dem Fahrrad zur Arbeit. Damit sind die Grade-Automobilwerke einer der größten Arbeitgeber in der Region.

Allerdings führen die wirtschaftliche Lage in Deutschland sowie ein Festhalten an einer Konstruktion, die von der Konkurrenz bereits übertroffen wird, zu einem wirtschaftlichen Niedergang am Ende der 1920er Jahre.

Ab den 1930er Jahren entsteht in den Hallen eine Konstruktions- und Entwicklungsfirma, die Hans Grade bis zum Kriegsende 1945 betreibt. Anschließend ist das Betriebsgelände eine Reparaturwerkstatt der Gemeinde, bevor es 1953 von der Feuerwehr genutzt wird. Heute ist hier die Landesschule und Technische Einrichtung für Brand- und Katastrophenschutz des Landes Brandenburg untergebracht.

Neben dem neuen Werk baut Hans Grade sein zweites Wohnhaus, in das er mit seiner Frau Käthe einzieht. Noch vor dem Einzug brennt das Haus ab, wird aber schnell wieder aufgebaut. Hier wohnen Hans und Käthe bis zu ihrem Lebensende; Hans stirbt am 22. Oktober 1946, seine Frau Käthe wohnt bis zu ihrem Lebensende im August 1966 in dem Haus.

Die jetzigen Eigentümer haben das Haus in den letzten Jahren sehr liebevoll saniert.



Impressum:

Herausgeber: Hans-Grade-Gesellschaft
und Gemeinde Borkheide
Texte: Heike Günther; Foto: Hans-Grade-Gesellschaft
Gestaltung: Jakina Wesselmann

6

DIE IL 18 TANGO ECHO AUF DEM FLUGPLATZ



GEMEINDE
BORKHEIDE

Am 16. November 1989 landet punktgenau auf der Flugbahn nördlich der Bahnlinie Berlin-Dessau die IL 18 Tango Echo der Fluggesellschaft der DDR – der Interflug.

Diese Entscheidung wurde von den Verantwortlichen der Gemeinde und der Interflug während des Flugtags 1987 getroffen.

Die Maschine, die seit 1962 im Dienst der DDR-Fluggesellschaft stand, wird vom Piloten Peter Schulze nach dreimaligem Anflug perfekt aufgesetzt. Aufgrund der Witterungsbedingungen muss nach dem Start der Maschine in Schönefeld noch ein Baum für die Landung in Borkheide gefällt werden.

Die Landung erfolgt auf dem Flugplatz, auf dem Hans Grade nach 1910 bis zum ersten Weltkrieg selbst flog, viele Passagierflüge ausführte und seine Flugschüler ihre Flugfähigkeiten erhielten.

Von den 1930er Jahren bis zum Ende des zweiten Weltkriegs stand der Flugplatz dem Militär zur Verfügung. In den weiteren Jahrzehnten wurde der Flugplatz z.B. für die Waldbrandbekämpfung genutzt.

In der IL 18 Tango Echo kann man eine kleine Ausstellung zum Wirken des ersten deutschen Motorfliegers besichtigen.



Impressum:

Herausgeber: Hans-Grade-Gesellschaft
und Gemeinde Borkheide
Texte: Heike Günther; Foto: Hans-Grade-Gesellschaft
Gestaltung: Jakina Wesselmann